

Extrablatt

Der Handballer

Nichtamtliches Organ der Sportgemeinschaft Schlotheim / Sparte Handball
Herausgeber: Die Spartenleitung

Nummer 1

21. Februar

Jahrgang 1948

Einmalige Nachtausgabe



PROLOG

*Willst Du diese Zeilen lesen
mußt vor allem Du vergessen,
daß es „Übelnehmen“ gibt.
Dieses Wort, das mußt Du streichen
ganz aus Deinem Wortschatz aus.
Nennst Du auch nicht viel dein Eigen,
„Übelnehmen“ kann dann auch noch raus. —
Alle Gestalten, die im bunten Reigen
vorbeiziehen und so manche Schwächen zeigen,
sind im Wesen schwer übertrieben*

*was wir ganz besonders lieben,
denn nur dann zeigt sich Erfolg auf Besserung,
wenn man kraß gezeigt den Einzelfall.
„Ein kleiner Scherz zur rechten Zeit
hatt noch Niemanden gereut.“
Drum zeig ein fröhliches Gesicht
Bösesein gib's heute nicht.
Denn wenn Du zeigst, daß dies Dich
ärgert, dann freu' ich mich,
daß ich Dich richtig hab erkannt,
und festgehalten in diesem Band.*

Es war das erste Mal in den warmen Tagen des Monats Juni als man an bestimmten Abenden der Woche ein kleines Häufchen junger Männer am Südennde des Städtchens auf einem sogenannten Sportplatz wie eine Meute Irrer hinter einem Ball herrennen sah. Der verständnislose Betrachter dieses Bildes hätte wahrlich mit Recht behaupten können, daß es Irrsinn sei, in einer kalorienarmen Zeit seine Kräfte derart zu verschwenden. Aber es war gut, daß diese ekstatisch spielenden Jünglinge nichts von der Meinung dieses Betrachters wahrnehmen konnten. Das hätte ihrer Begeisterung vielleicht doch Abbruch getan. Oder etwa nicht ? ! ?

Ein seltsames Spiel trieben diese Burschen da. Wenn unser Betrachter sonntags zufällig mal hier vorbei kam, so sah er auch so Verrückte. Aber die rannten hinter einem Stück Leder her und traten es mit Füßen. Diese hier behandelten ihr Leder wesentlich pfleglicher - ob die keine Schuhe hatten, daß sie den Ball immer mit "die Hände" wegwarfen? So etwas hatte er in "Schlothen" noch nicht gesehen. Vielleicht lohnt es sich doch, wenn man stehenbleibt und zuguckt. Er blieb wirklich eine Weile stehen und betrachtete sich das Spiel. Nach einiger Zeit fing es an, sogar ihm zu gefallen. Er merkte, daß es doch nicht ganz geistlos war, was jene dort trieben, denn der Meister dieser Burschen lehrte wie man raffiniert und mit dem Kopfe spielt. Das konnte man nicht abstreiten.

Als er das nächste Mal vorbeikam, waren es schon mehr - man spielte schon gegeneinander und auf zwei Tore. Aber was sahen seine Augen, als er wieder mal vorbeikam - und ... er setzte seine Brille auf-wieder ab und wieder auf : wahrhaftig, es treiben junge Mädchen denselben Sport.

"Au Backe," dachte er, "das wird fein! Jetzt gehe ich ständig her."

Und die neue Sportart wurde populär !

Ouverture.

Schön gestaffelt - Glied auf Glied
wie das Volk es gerne sieht
standen sie - ob spät ob frühe.
Noch ein wenig weich die Knie
von des vergangenen Abends Tücken,
wo sie oft in großen Schlücken
mit Alkohol gefüllt den Magen.
Keiner kann da viel vertragen,
denn das schadet Leib und Seele.
Dies sei vermerkt an dieser Stelle!

Doch sobald der Pfiff ertönt,
ist jedes Hindernis verpönt.
Im Sturme geht es über'n Platz.
Der Ball fliegt dann von Hand zu Hand
und mit manch weitem, großem Satz
erreichen sie den andern Rand.
Um dort das gegnerische Tor
zu treffen, wenn niemand zuvor
von diesen Klinker ist als sie.
Dann schaffen sie es freilich nie!

Herrlich ist es zuzuseh'n
wie sie mit dem Balle geh'n.
Glück begleitet sie und Pech:
mal sind sie gut - dann wieder schlecht.
Einmal lacht das Glück dem Einen,
dann wird vom Schußpech er verfolgt.
Nun ja, das ist halt nicht zu meiden
mal so - mal so - wie's sein muß und soll.
Ja ohne Wahl verteilt die Gaben ohne Billigkeit das Glück
denn der Neuhaus schießt die Tore,
andre aber bleib'n zurück.

I. Akt : Die Herren der Schöpfung.

Als unseres Sportes Seele sehn
im Glanz wir unsern D o k t o r steh'n.
Er war ständig drum bemüht,

daß wir lernten, wie man's macht
um mit Händ' und Kopf zu spiel'n.
Schließlich hat er's weit gebracht:
weil wir uns schon als Spieler fühl'n.
Doch von seinen Taktiklehren
können ständig wir noch lernen.
Das wollen wir ihm nicht verwehren
und sehr gerne anerkennen.
Denn er ist doch etwas böse,
weil einige nicht mehr so spüren
wie anfangs als auf vollen Touren
die Handballsparte war gewesen.
Drum hat er sich zurückgezogen
und ist nur noch den Frau'n gewogen,
die er weiter führt und leitet,
weil von den'n sich niemand streitet.

Als erstem gehört der Platz nun hier
unserm Eddi - ihn kennen wir als den Mann
aus dessen Mund -
Meckereien komm'n Stund für Stund'.
Doch wir nehmen es nicht krumm,
denn er knetscht ja meistens dumm!
Nur wenn er im Tor steht,
sein Lästermaul nicht ständig geht;
denn im Spiel da kennt er nix,
da ist er wirklich höllisch fix.

Zweitens nun Hein M ü c k dran kommt,
den das Fressen göttlich frommt.
Der Ofen platzt bei Überheizung,
wer zuviel frißt kriegt Blinddarmreizung!
Doch wenn man dann noch Kohle frißt,
das meistens etwas schlimmer ist.
Denn dann muß der Blinddarm raus,
und Hein kam schnell ins Krankenhaus.
Vorbei war's mit dem seel'gen Leben,
denn Eisenkuchen wird's nicht geben
wie in "Stocksen" seinerzeit.
Aus seiner Tasche prall und breit
er jede Menge draus vertilgte
und lachend sich den Magen füllte.
Hein lache nur - wer hat, der hat!
Der Sport alleine macht nie satt.

Als der Sparte längsten Mann
sehn wir unsern Werner an.
Er, die Seele seiner Mannschaft
weiß stets wo 'ne Lücke klafft,
die fürs Volk ein Hochgenuß
er dann wieder stopfen muß
Beine weit und Arme breit
steht er wie zum Kampf bereit
keinen von der anderen Farbe durchzulassen ohne Narbe.



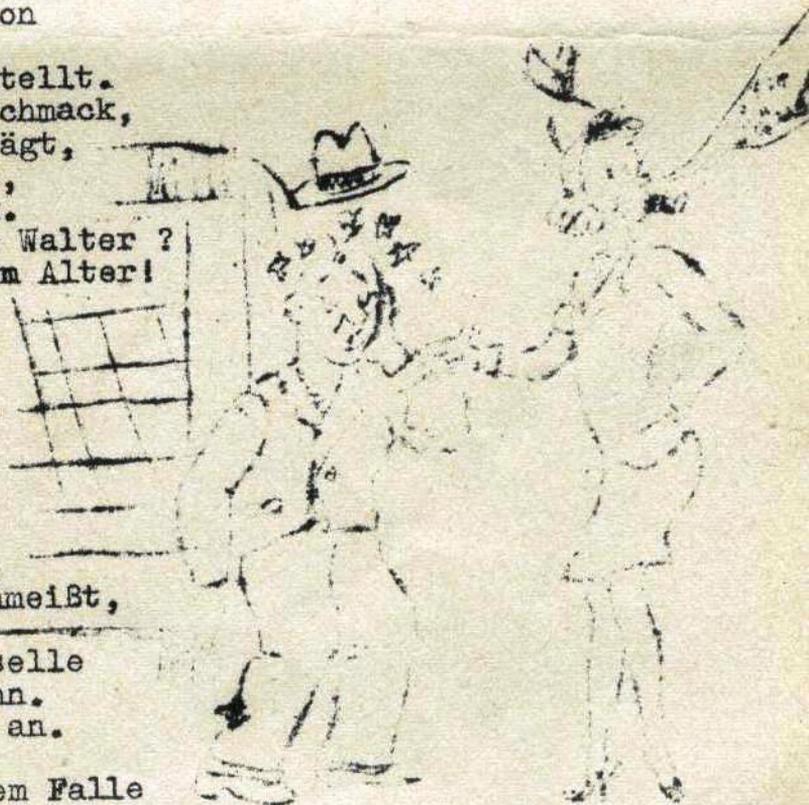
Von Nürnberg's Toren kam nach "Schlothen"
geführt von Amors Liebesboten
Hans D ö t z e r , der in unsre Kreise
ächnell sich reingefunden hat.
Bringt Humor auf seine Weise,
worüber wir sind manehmal platt.
Weil er's auf "bajuwarisch" macht,
wo jeder aus vollem Herzen mitlacht.

Und ganz draußen auf dem Flügel
sehst Rudolf Scherzberg ihr.
Der mit wucht'gen Arm im Sturme
Tore setzt auf das Panier.
Doch für ihn müßt meistens höher
sein das Tor, wenn wir woll'n siegen,
weil die Bälle schon von jeher
weit über's Tores Latte fliegen.

Du hast mit Löffeln Weisheit reingefressen
und warst drum in der Schule stets ein Licht.
Zwar hast seit Deiner Jugend du indessen
das Meiste -weil belastend- schon vergessen,
doch einen großen Geist bedrückt das nicht.
Der Wissensrest, den Du zurückbehalten
genügt Dir für die kurze Lebensfrist.
Wenn's gilt, kannst Du genügend Dich entfalten
Dich in Gesellschaft reizend unterhalten
und jeder merkt, daß Du gebildet bist.

Du bist durchaus ein Mann von Welt.
Der letzte Schrei der Produktion
auf dem Gebiet der Konfektion
wird Deinerseits zur Schau gestellt.
Du kleidest Dich stets mit Geschmack,
und wenn Dich ein Bekannter fragt,
was man im Zweifelsfalle trägt,
weißt Du ob Smoking oder Frack.
Nun, weißt Du's wirklich, lieber Walter ?
Wir glaubens nicht - bei Deinem Alter!

Im Bewußtsein großer Kraft
schreitest Du im eigenen Saft.
Du, den erst der Meister-Titel
schenkte den erhabenen Dünkel,
daß man mehr und besser sei
als der andre Menschenbrei.
Mit des Holzeshammers Wucht
Du den Geist zu töten suchst.
Und .. die Witze, die Du reißt,
wenn Du Speck nach Würsten schmeißt,
zeigen uns auf alle Fälle ,
daß so'n kleiner Schlachterg'selle
schnell mal Meister werden kann.
's kommt nur auf seine Prüfer an.
Denn wir wissen es doch alle,
daß unlängst in ganz besonderem Falle
man als Säugling Dich erklärte,
was die Frau'nhand noch beschwerte,
die klatschend Dir zur Backe fuhr.
Uns kostete 's ein Lächeln nur.



Du bist in vielen ein Genie,
was andere tun, das tust Du nie!
Wenn irgend jemand was behauptet,
hast Du schon's Gegenteil verlautet,
weil Du Dich sehr gerne streitest
und anderen die Zeit verleidest.
Auch wenn Du weißt, daß Du nicht recht
behauptest Du und wirst noch schlecht,
weil der andre es noch wagte
und ein Wort dagegen sagte.

Horst Bergemann ist ein Filou...
nur selten kommt er mal zur Ruh'.
Von Beruf ist er Schlosser--
nebenbei macht er Musik--
und außerdem spielt er Handball--
bei den Frau'n hat er Glück.
Wenn das alles gut geht, dann weiß ich es nicht,
wir wollen es hoffen -- sonst gibt's soon Gesicht!

Zu den allertreu'sten Seelen,
tun wir unser'n Manager wählen.
Sucht man einen, der kassiert,
oder einen, der mal schnell
einen Weg macht, der pressiert
Manager ist stets zur Stell.
Selten hat er keine Zeit
für'n Handball ist er stets bereit.

Wahrlich 's ist kein Hochgenuß,
wenn man etwas flicken muß.
Sei's ein Strumpf -- oder 'ne Hose
oder mal ein Knopf, der lose.
Noch schlimmer ist es ohne Frage
kann man aber alle Tage
Alte "Chaisen" flicken soll,
denn die Besitzer drängen toll.
Drum als Ausgleich in der freien Zeit
man der "hohen Kunst" sich weihet.
Und versucht als Akrobat
wo anerkannt Erfolg man hat.
So hab' ich nun in bunten Bildern
versucht mal diesen oder jenen zu schildern.
Ich könnte wohl noch mehr erzählen
von denen, die beim Sport nie fehlen.
Doch würde das zu weit hier führen
wollt jeden ich vor Euch genießen.
Drum soll'n sie nun in kleinen Reih'n
schnell noch mal genannt hier sein.
Kurt ist's noch und Erdenbärbel,
die sich ständig mühen für Euch.
Erhard Thiel, Landgraf und Werfel.
Gerhard Planke, der stets mit Erfolg
genau wie Bobby allweile säuft,
damit am Tag man schneller läuft.
Albrecht, den der Liebe Gier
hält nur noch am Orte hier.
Alle die ich so genannt -- sind als Handballer bekannt,
und bemühen sich stets und ständig,
daß der Handballsport bleibt lebendig.



II. A K T .

Die Krone der Schöpfung.

Seht sie an, die bunte Schar
sei allen Vorbild immerdar,
Steh'n im Glanz vor neuen Dressen,
könn'n mit jedem sich nun messen.
Stolz gehn sie mit leichtem Schritt,
da kommt Ihr noch lang nicht mit.

Erstens kommt die Hanna dran,
selten ist sie ohne Mann.
Doch beim Spiele mit dem Ball,
ist sie ständig überall.

Als nächste unsre Frika
ist als des Tores Hüter da.
Nach dem Ball wirft sie sich hin,
daß alle ganz begeistert sind.

Anneliese - treue Seele -
brauchen Dich auf alle Fälle.
Ob beim Spiele - ob beim Dreß:
hast geholfen - wir danken es!

Herta ist die andre Säule,
die ihren Gegner nimmt auf's Korn
Tore fiel'n dann alleweile,
als Du gingst zuweit nach vorn.

Nächstens Käthe sei genannt,
als Mittelläufer gut bekannt.
Doch in Zukunft fällt sie aus,
weil sie gründ't ein eigen Haus .

Mrianne läuft viel hin und her,
hätzt sich ab noch viel zu sehr.
Besser wär's sie hielt den Stürmer,
sie wär'dann in der Abwehr firmer.

Gerdi auf der andern Seite
erlebte selten eine Pleite.
Da als Läufer sie hingegen
mehr kann, weil sie stets verwegen.

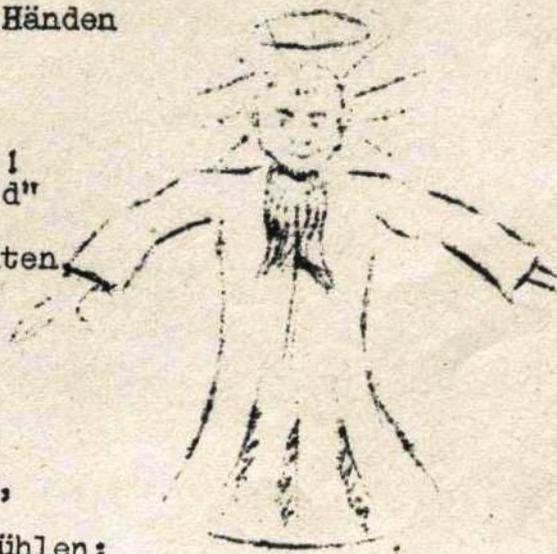
Eng verschworen ihrem Maa..
hat Ida sich der Treu geweiht.
Doch wenn es gilt, dann ist sie da.
Im Sturme ist sie stets bereit.

Edith auf dem linken Flügel
hat mit ihrem scharfen Schuß
schon durchbrochen manchen Riegel
und es kam wie's kommen muß.

Elvira ist ein Problem für sich,
da viel zu sagen lohnt sich nicht.
In der Liebe ist sie ganz groß in Form,
doch mit dem Schießen ist's noch nicht so enorm.

Und mit ihren langen Beinen
läuft die Ursi draußen lang.
Doch wenn sie wirft mit beiden Händen
wird einem jeden vor uns bang.

Seht sie an die bunte Schar-
macht sie sich nicht wunderbar !
"Stümper bleibt Ihr, wie Ihr seid"
hieß es ständig - jederzeit.
Schließlich konnt es keiner halten
das ist eben göttlich Walten.



Nun sind noch die andern vielen,
die ich hab nicht hier genannt.
Sie dürfen sich nicht erhaben fühlen:
sie sei'n als fehlerfrei erkannt.
Im Gegenteil - so ist es nicht.
Sie sind nur ein ganz kleines Licht,
das unter den genannten Größen,
sein ganzes Wesen nicht konnt' entblößen.
Müht Euch redlich gut zu spielen,
daß auch Ihr hervorstecht bald,
aus der Gruppe dieser vielen,
sonst werdet Ihr bei uns nicht alt.
Übung nur den Meister macht!
Schließlich wär'es doch gelacht,
wenn Ihr nicht dahinter kämet
und noch gute Spieler werdet.
Denn so ist die Sache doch usw.
(Ich erspare mir an dieser Stelle das bei
passenden und unpassenden Gelegenheiten
schon des öfteren geprägte Zitat)

Dies sei Euch ein guter Trost

Mahnung an die Zeitlosen.

Das Uhrwerk ist ein Instrument, daß ohne weiteres weiterrennt, sofern es aufgezogen. Ein Blick darauf genügt. Man merkt, daß seit dem vorigen Blick darauf die Zeit anscheinend weggeflogen.

Um also Herr der Zeit zu sein, empfiehlt es sich ganz allgemein, diese nicht zu verachten. Und öfter als man glaubt man hat es nötig Zifferblatt und Zeiger zubetrachten.

Zum Beispiel wird ein D-Zug nicht, nur auf Dein freundliches Gesicht, hin etwas später starten. Kommst Du zu spät zum Rendez-vous, dann kannst auf Deine Freundin Du zur Strafe nutzlos warten. Das Leben lehrt: Unpünktlichkeit wird meist als Unerzogenheit von anderen empfungen.

Man selber sieht zu spät meist ein, daß allgemein das Zeitlossein stets mit Verdruß verbunden. Dies merke sich auch der, der glaubt es sei als Vorrecht ihm erlaubt, festgesetzte Anfangszeiten auf unserem Spartenabendplan als unbequem und unhuman einfach zu überschreiten.

Wer nicht von selbst darauf bedacht, daß Pünktlichkeit nur Ordnung macht bei Sitzungen und auch beim Sport.

Wer nicht zur rechten Zeit am Ort, da zu sein fühlt sich verpflichtet, der gehe lieber frank und frei - außen an unserer Gemeinschaft vorbei - auf den wird gern verzichtet.

Sportnachrichten:

Das Sportbüro gibt bekannt:

Wie in nichtamtlichen Kreisen verlautet wird, sollen sich am 3. Ostertag der Handballmeister der brit. Zone Flensburg mit dem Ostzonenmeister S.G. Schlotheim I. treffen. Man sieht diesem Kampf mit größter Spannung entgegen.

Ein Urteil über den Ausgang dieses Kampfes zu fällen wäre Vermessenheit.

Durch den Ausfall verschiedener Meisterspieler der I. Kreis-klasse, hofft der bisher weit im Hintergrund liegende Eugen Stengert den Anschluß an die Meisterspielergruppe erreichen zu können.

Die hie und da geäußerte Ansicht, daß der in der II. Kreis-klasse unter "Ferner" spielende Stürmer Walter Mehmel noch Aussichten als Läufer Aspirant für die I. Kreis-klasse hätte, dürften als reichlich verfrüht bezeichnet werden.

In den späten Abendstunden des 16.11.47 wurde in Greußen unterhalb von Güntershöhe ein junger Mann in besinnungslosem Zustand mit Laufschuhen spielend, von mitleidigen Passanten aufgefunden und zum Bahnhof getragen. Die Behauptung, daß es sich dabei um einen betrunkenen Handballspieler gehandelt haben soll, wird hiermit amtlicherseits energisch zurückgewiesen.

Schwarz-Rot geschlagen ??

Sportberichte:

15. Februar 1948

Voller Hoffnung führen die Handballer der Sportgemeinschaft Schlotheim im strömenden Regen in Richtung Mühlhausen, um sich mit den Schwarz-Roten zu messen. Trotz des Wetters herrschte beste Laune. Gilt es doch heute für die I. Herren 10 Liter besten Schnapses zu gewinnen. Da lohnt es schon, seine Kräfte voll einzusetzen. Auch Petrus meint es gut mit den Sportlern, denn als sie am Ziele ankamen, strahlte der Himmel. Fühwahr ein gutes Omen für den bevorstehenden Kampf.

Zu erheblich verfrühtem Zeitpunkt für die Schlotheimer setzten die Schwarz-Roten mit der Masse ihres verstärkten Sturmes zum ersten Durchbruch an. Nur den hervorragenden Leistungen ihres Torwarts verdanken die Schlotheimer, daß sie mit nur 4 Toren in die Halbzeit gehen können. Angriff auf Angriff war durch die Schwarz-Roten erfolgt. Aber auch der Schlotheimer Sturm versuchte sein Bestes. Leider gelingt es ihm in der ersten Hälfte des Spieles nicht, trotz gut placierter Schüße den Torwart der Schwarz-Roten zu bezwingen. Nach der Halbzeit nehmen die Begriffsverwirrungen bei den Schlotheimer Herren zu. Das Spiel der Schlotheimer verlagerte sich vollkommen auf den linken Flügel, während der rechte, der seine Unfähigkeit am heutigen Tage hervorgehoben durch all zu großen Alkoholgenuß am vergangenen Abend - hartnäckig in Abrede stellt, kaum zum Schuß kommt. Die Schwarz-Roten setzen erneut zu Durchbruchversuchen an, die ihnen durch ständiges Durcheinanderlaufen stets glücken. Unter Anwendung der für die Schlotheimer Hintermannschaft neuen Taktik des Umspielens der Verteidigung gelang es schwarz-roten Stürmern allein vorm Tor zum Schuß zu kommen. Diese Aktionen der Schwarz-Roten hatten eine zunehmende Depression der Schlotheimer Mannschaft zur Folge. Einige Spieler glaubten im wahren Sportgeist zu handeln, wenn sie ihre Kräfte für anderes sparen und zusehen würden, wie man richtig Tore schießt. Andere wieder glaubten an ihre eigne Anziehungskraft, sodaß sie es als nicht erforderlich erachteten, dem Ball nach oder entgegen zu laufen. Erst einige moralische Rippenstöße von außerhalb des Spielfeldes brachten sie zur Besinnung und durch erhöhten Einsatz gelang es ihnen mit nur 12 Toren den Platz zu räumen.

Ade ----- 10 Liter Schnaps !!!

Sportbüro.

Nach Rücksprache mit der Spartenleitung Schlotheim geben wir bekannt, daß entgegen anderslautender Berichte weiblicher Agitatoren die I. Herrenmannschaft "fast gut" gespielt hat.

Spobü

Dreizigenteil B

Suche guterhaltene Ausgabe von
"Knigge's 'Umgang mit Menschen'

Mißchen Schemel.

Welcher Nichtraucher überläßt mir seine
Raucherkarte?

Scherzberg

Benötige dringend wohlschmeckenden
Kleister für meine große Fresse.

Manager.

Stelle laufend jede Menge Platzauf-
bauer ein.

Lang, Spartenleiter

Tausche Bindegarn gegen Schlagzeug.
Angebot unter B 12 an die Tausch-
zentrale.

Tausche meine Handballschuhe, 39 gr.
gegen modernen Kinderwagen.

Tauschr. Wkg. 2

Achtung !!! Neuheit!!
Netzunterhosen fertigen wir nach Maß
an. Auf Wunsch gleich Serienherstellung.
Bestellungen und Anproben nur Diens-
tag von 15-16 Uhr.

Alpica Netzfabrik.

Adweis!! Suche! Tausche! Vermittle!
Möchten Sie vertauschen?

Suchen Sie? Ich helfe Ihnen nach
den bisher unbekanntem Vergütungs-
sätzen für eigene Bemühungen.

Stengert,
Adweis-Verdrehter.

Habe den Stein der Weisen gefunden und
gebe täglich wertvolle Belehrungen über
Verhalten in allen Lebenslagen.

Fernschild.

zur Zeit einer der Schärf-
sten und Ortsvorsitzenden des Vereins
der Kassenboten und konfess. Lehrjungen.

Suche Mann im besten Alter!
Ernstgemeinte Zuschriften unter
bfr. 0815 an die Redaktion erbeten.

Besorgungen im Stadtbereich für Über-
beschäftigte führe ich unentgeltlich
bei meinen Dienstwegen aus.

Planke, Postkutscher.

Junges Mädchen, 19 Jahre, angenehmes
Äußeres, sportlich durchtrainiert
wünscht stattlichen Seelentröster
kennenzulernen.

Interessenten unter b 29 an Red.

Habe mit der Produktion von Holzköpfen
für das geistlose Handballspiel begon-
nen. Anträge auf Zuweisung sind bei der
Spartenleitung zu stellen.

Tischlerei A n t o n

Gebe hiermit ausdrücklich bekannt,
daß ich geschäftlich in Bindegarn-
angelegenheiten grundsätzlich nicht
zu sprechen bin. Bin ohne jeden Ein-
fluß auf Betriebsrat und Verteilung.

G. Wiegand.

Ersuche die Spartenleitung mir umghend
eine Watterose mit Filzeinlage zu be-
sorgen, da ich sonst das Halten niedri-
ger Bälle als unmöglich ablehnen muß.

Eddi.

Bereite Prüfungskandidaten im Wis-
sensfach Buchführung unentgeltlich
auf ihre Prüfung vor.

Hertha

Suchen Apotheke oder Drogerie, die uns
laufend Hungerstilltabletten liefern
kann.

Dix, Planke, Neuhaus, Wiene.

Verlangen von der Spartenleitung
die Behauptung, daß wir Kaffeetanten
und Klatschbasen seien, zurückzunehmen.

Die Kaffeetanten.

Gebe meine Dynmo-Schiedsrichter-
hose ab, da ich in Zukunft die Hose
meines Bruders trage. Wiene.

Heile friedhofsreife Automobile aller Typen. Akrobat Schööön.

Anmerkungen der Redaktion: Um Irrtümern vorzubeugen gibt die Redaktion be-
kannt, daß der Sportberichter und Manager Neuhaus lediglich als Statist Ver-
wendung fand.

Die kunstmalerische Ausgestaltung hatte Sportsfreund Spezi.

Den Pegasus ritt die Spartenleitung.

Die Redaktion lehnt jegliche Verantwortung ab und ist bei evtl. Beleidigungs-
klagen nicht zu belegen.

Epilog

=====-=

Schluß nun mit den Lastern allen,
die den Menschen leicht befallen.
Balken trägt ein jederman,
die er selbst nicht dehon kann.
Über die der nächste lacht
obgleich auch der sich komisch macht,
weil auch er voll Schwächen ist,
die man nur zu leicht vergißt.
Darum nun Ihr Lieben alle
bessert Euch in jedem Falle.
Liebt das Spiel und liebt den Wein
und ein traut! Beisammensein.
Mehr noch aber denkt daran,
daß Ihr alle -- Frau ob Mann --
gute Sportskameraden seid,
die sich teil'n in Freud und Leid.
Strebet stets nach guter Licht --
dort hat man die beste Sicht!